

Georg-Eckert-Institut BS78
1 236 477 0

1981/82
veröffentlicht;
Die Lehrpläne ff.
unterliegen einer
laufenden
Revision.

10.

Die Lehrpläne für die deutschen Schulen in Nordschleswig

Grundlage der unterrichtlichen Arbeit an den deutschen Schulen in Nordschleswig sind Lehrpläne, wie sie von Fachausschüssen erarbeitet und vom »Lehrplanausschuß« beim Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig verabschiedet worden sind. Diese Pläne sind im Zuge der Reformen und Veränderungen des Schulwesens im Königreich Dänemark und im Lande Schleswig-Holstein einer laufenden Überprüfung unterworfen. Sie bemühen sich dabei um eine zeitgemäße Gestaltung der Anforderungen, welche sich aus der grundlegenden Zielsetzung deutscher Schularbeit in Nordschleswig ergeben. Im Vorwort für die »Lehrpläne der deutschen Schulen in Nordschleswig« wird die von der Vertreterversammlung des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig als dem höchsten Mandatsträger der örtlichen Elternschaft verabschiedete Zielsetzung der Arbeit so beschrieben:

1. Unsere Schule ist eine deutsche Schule. Sie will ihre Schüler in deutscher Sprache in die deutsche Kulturwelt hineinführen und die deutsche Gemeinschaft festigen.
2. Unsere Schule ist eine deutsche Schule im dänischen Staat. Sie will daher ihre Schüler in die dänische Kultur- und Sprachwelt einführen und auf das Leben als Bürger dieses Staates vorbereiten.

Auf den folgenden Seiten wird nach dem Abdruck der Stundenverteilungs-Richtlinien für die Klassenstufen Vorschulklasse bis 10. Schuljahr von den Vorsitzenden der Fachausschüsse der Versuch unternommen, den Inhalt der schulischen Arbeit in den einzelnen Fächern oder Fachbereichen in möglichst knapper Form und allgemein verständlich darzustellen.

DK
Z-22
(1,82)

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Bismarckweg
Schulbuchbibliothek

8612537

Stundenverteilungs-Richtlinien

- Stand August 1982 -

Fach/Klassenstufe	Vorkl.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Vorschulische Erziehung	15										
Deutsch		8*	6*	5	5	5	5	5	4**	A 5**	A 5** EA
Dänisch		1°	1°	5	5	6	6	5	5	5A	5A EA
Englisch								4	4**	A 4**	A 4** EA
Rechnen/Mathematik		5	5	4	4	4	4	4	4**	A 4**	-
Physik/Chemie								2	2	A 2**	A (2) EA
Heimat- und Sachunterr.		(2)	(2)	3	3						
Geschichte						2	2	2	2	2	
Erdkunde						2	2/1	2			
Biologi						1	2	2/1			
Gegenwartskunde									2	3	3
Bildner. Gestalten		1	2	2	1	1					
Musik		2	2	2	2	1	1	1			
Handarbeit					2	2			A	A	A
Werken						2	2		A	A	A
Hauswirtschaft							3		A	A	A
Religion		1	1	1	1	1	1	1	(2)	1	(2)
Sport		1	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Klassenlehrerstunde		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Latein											(4A)
Französisch											(4A)
Wahlfächer									2/4	1/3	6/8
Wöchentliche Gesamtstundenzahl	15	20	20	25	26	30	30	30	30/32	30/32	30/32

- * davon 2 Std. Heimat- und Sachunterr.
- ** Möglichkeit für Teilung in Grundkurs od. Erweiterten Kurs
- ° dänische Spielstunde
- A staatl. Abschlußprüfung
- EA Erweiterte staatl. Abschlußprüfung.

DK
Z-22 (1,82)

DEUTSCH

»Als eine kulturprägende Kraft nimmt die deutsche Sprache in den deutschen Schulen Nordschleswigs eine zentrale Stellung ein.« Mit diesem ersten Satz seines Vorwortes unterstellt sich der Lehrplan Deutsch einem hohen Anspruch. Eine Mittelpunktstellung innerhalb der Lehrpläne des deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig kommt ihm ohnehin zu, da Deutsch als Unterrichtssprache über den eigenen Fachbereich hinauswirkt und somit von grundsätzlicher Bedeutung für das Schulwesen ist.

Der Lehrplan Deutsch ist in Anlehnung an die seinerzeit geltenden Lehrpläne für Grund-, Haupt- und Realschulen des Landes Schleswig-Holstein erarbeitet worden. In nicht geringem Maße wurde aber auch hiesigen Sprachgegenbenheiten, so unter anderem Rechtsschreibkonkurrenzen aufgrund der Zweisprachigkeit, Rechnung getragen.

Auf knapp 90 Seiten gibt der Plan für drei Stufen (Unterstufe: 1.-4. Schj., Mittelstufe: 5.-7. Schj., Oberstufe: 8.-10. Schj.) verbindliche Lernziele an, die wiederum jeweils Sachgebieten zugeordnet sind wie: Mündliches und schriftliches Sprachhandeln, Umgang mit Texten, Sprachübungen und Sprachbetrachten, Rechtschreibung, Darstellendes Spiel und Leselehrgang (für die Eingangsstufe).

In diesem Plan kommt man zu stärkeren Bindungen der Lehrkraft. Die Anzahl der schriftlichen Arbeiten wird für jede Klassenstufe verbindlich vorgeschrieben, die Fülle der Lernziele zwingt zu einem stark ins einzelne gehenden Stoffverteilungsplan, die Folgerichtigkeit im Aufbau fordert Folgerichtigkeit in der Unterrichtsdurchführung. Das ist für unsere Schüler unbedingt von Vorteil, denn dadurch wird jeder Übergang von einer Schule zur anderen und die Durchlässigkeit im Kursbereich der 8.-10. Schuljahre erleichtert.

Die Sicht auf Sprache hat sich in der jüngsten Vergangenheit zunehmend verschoben. Dem hat man bei Erstellung des Planes gerecht zu werden versucht. Sprache wird nicht zuerst als Gegenstand erfahren, den man als solchen wie in der Naturwissenschaft untersucht, sondern als eine bewirkende Kraft, deren Wie und Warum man am konkreten Einzelfall erleben und verstehen will. Die Gesetze sprachlichen Handelns leiten sich somit stärker ab aus einem »Wie bewirke ich etwas« als aus einem »So spricht man«. Das notwendige Regelgeflecht wird ebenfalls vorwiegend unter diesem Gesichtspunkt erarbeitet, soweit das ungekünstelt möglich ist. Lernzielwiederholungen auf den einzelnen Stufen machen eine gradweise Vervollkommnung im Spracherwerb möglich.

Allen Bereichen auf allen Stufen gemeinsam ist ein Vielfalt - Vielfalt der Sachverhalte und der angemessenen Textsorten für sprachliches Handeln, Vielfalt der Angaben in bezug auf Form, Inhalt, Aufbau, Mittel und Erzählweise im Bereich des Umgangs mit Texten, Vielfalt der Zielangaben für Sprachübungen und -betrachtungen... In der Erprobungsphase konnten kritische Anmerkungen und Verständigungsunterschiede abgeklärt werden. Heute kann ohne Frage folgendes gesagt werden:

Die Gegebenheiten des Lehrplanes Deutsch sind gegenwärtig als geeignet anzusehen, den Fachbelangen für das deutsche Schulwesen in Nordschleswig gerecht zu werden.

Auf der Grundlage dieses Planes können folgende Prüfungen für den Fachbereich abgelegt werden: nach dem 9. Schuljahr der Hauptschulabschluß des Landes Schleswig-Holstein und in Dänemark »Folkeskolens afgangsprøve«, nach dem 10. Schuljahr der Realschulabschluß und »Folkeskolens udvidede afgangsprøve«.

Zumindest ebenso wichtig ist, was im Vorwort als angestrebtes Bildungsziel des Faches genannt wird. »Der Deutschunterricht hat im besonderen die Aufgabe, die Schüler so zu bilden, daß sie sich in der deutschen Sprache heimisch fühlen. Diese kann nur erreicht werden, wenn der Unterricht darauf abzielt,

- in den Schülern ein sicheres Sprachgefühl anzulegen.
- sie zur selbständigen Festigung und Erweiterung ihres Sprachgutes zu befähigen.
- ihnen durch Textbeispiele ein zunehmendes Einleben in den deutschen Kulturbereich zu ermöglichen«.

Bisherige Ergebnisse zeigen, daß diese Forderungen weitgehend in Wirklichkeit umgesetzt werden können.

Manfred Uth

DÄNISCH

Indem auf »Vejledende forslag til læseplan for faget dansk« (undervisningsministeriets vejledning af 18. 12. 1975) und auf die Bekanntmachung des Unterrichtsministeriums vom 24. 9. 1975 Bezug genommen wird, ist der Ziel-§ 1 für den Dänischunterricht an den Volksschulen des Königreiches auch als Grundlage für den Dänischunterricht an den deutschen Schulen in Nordschleswig gewählt worden.

Der § 1 sieht als Unterrichtsziel folgendes vor:

- ... Es ist Ziel des Unterrichts den Schülern die Voraussetzungen zu geben, sich in einer vielschichtigen sprachlichen Gemeinschaft behaupten zu können.
- ... Der Unterricht soll die Möglichkeiten der Schüler fördern, abwägend Stellung zu nehmen und zu handeln. Die Schüler sollten lernen, ihre Situation und die anderer Menschen zu erkennen, Wissen zu erwerben. Sie sollten Hilfen bekommen zu Begriffsbildung und ein Rüstzeug, Kontakte und Kommunikation herzustellen.
- ... Die Schüler sollen dazu erzogen werden, der Sprache zu lauschen, sie zu sprechen, zu lesen und zu schreiben, so daß sie imstande sind, die Sprache zu erfassen und sich in ihr sicher und variiert auszudrücken.

Der Dänischunterricht an den deutschen Schulen Nordschleswigs muß als muttersprachlicher Unterricht angesehen werden, da die Schüler wie fast alle Schüler in Dänemark - nach dem 9. bzw. dem 10. Schuljahr die gleichen staatskontrollierten Prüfungen ablegen.

Der Lehrplan für das Fach Dänisch (læseplan »dansk«) unterteilt den Unterrichtsverlauf in 4 Phasen:

1. Phase: 1.- 2. Schuljahr.
2. Phase: 3.- 5. Schuljahr.
3. Phase: 6.- 7. Schuljahr.
4. Phase: 8.-10. Schuljahr.

Phase 1

In diesem Punkt folgt die deutsche Schule den dänischen Richtlinien nicht, da der eigentliche, systematische Dänischunterricht erst im 3. Schuljahr einsetzt. Dafür wird seit einigen Jahren im 1. und 2. Schuljahr eine wöchentliche dänische »Spielstunde« erteilt.

Zum Inhalt dieses Unterrichts wird im Lehrplan »Dänisch« ausgesagt: Es geht hier darum, im mündlichen Unterricht die dänische Sprache in ihrer Hochform kennenzulernen und sich ihre deutliche Aussprache anzueignen. Zu den Unterrichtsinhalten in diesen Altersgruppen gehören die Gegebenheiten der näheren Umwelt, Wanderungen, Exkursionen u.v.a.

Phase 2

Das Ziel für die Arbeit in der 2. Phase ist,

- daß die Schüler im mündlichen Bereich gelernt haben, selbständig zu formulieren,
- daß die Lesefertigkeiten so weit gefördert sind, daß sie selbständig Texte lesen und bearbeiten können,
- daß sie durch gezielte Arbeit einen Einblick in die Besonderheiten der Rechtschreibung, der Syntax und der Zeichensetzung gewonnen haben.

Die erwähnten Unterrichtsinhalte werden dann in den folgenden Phasen erweitert und vertieft.

Phase 3

Als Ziel der 3. Phase wird erwartet,

- daß der Schüler in der Lage ist, sich in verschiedenen Kommunikationsformen (Debatte, Argumentation, Information, Mitteilung u.a.) sowohl schriftlich als auch mündlich auszudrücken;
- daß die Kenntnisse in der Grammatik, der Rechtschreibung und der Zeichensetzung vertieft werden, um bessere Einsichten in die Besonderheiten der dänischen Sprache zu bekommen.

Phase 4

Ein wesentliches Ziel dieser Phase ist es, daß der Schüler imstande sein sollte, sich sowohl schriftlich als auch mündlich mit einiger Sicherheit auszudrücken. - In den Richtlinien heißt das Ziel der abschließenden Phase: »Am Ende der abschließenden Phase muß jeder einzelne Schüler seinen Voraussetzungen entsprechend eine gewisse Sicherheit erworben haben, sich mit Hilfe der Sprache so zu artikulieren, daß er die Möglichkeit hat, sich persönlich und fachlich vielseitig im Vertrauen auf sich selbst und den Möglichkeiten der Umwelt entsprechend zu entwickeln«.

- Desweiteren heißt es: Nicht jeder durchläuft die gleiche sprachliche Entwicklung. Erwartet wird jedoch,
- daß die Schüler sich in verschiedenen Situationen variierend und präzise ausdrücken können,
- eigene Gesichtspunkte deutlich zum Ausdruck bringen,
- und für ihre Ansichten argumentieren können.

Der Unterricht kann mit staatlich kontrollierten Prüfungen abschließen. Die Anforderungen zu diesen Prüfungen nach dem 9. bzw. 10. Schuljahr sind in unseren deutschen Schulen die gleichen wie an den dänischen Volksschulen. - Bei der Prüfung nach dem 9. Schuljahr («Folkeskolens afgangsprøve») schreiben die Schüler ein Diktat und einen Aufsatz (Skriftlig fremstilling), außerdem findet eine mündliche Prüfung statt.

- Nach dem 10. Schuljahr besteht die Möglichkeit, »Folkeskolens udvidede afgangsprøve« abzulegen oder »Folkeskolens afgangsprøve« zu wiederholen. Bei »Folkeskolens udvidede afgangsprøve« wird ein Aufsatz und eine mündliche Prüfung gefordert.

Lilly Lange

EVANGELISCHE RELIGION

An allen deutschen Schulen in Nordschleswig wird das Fach evangelische Religion als ordentliches Lehrfach unterrichtet. In den Klassen 1 bis 7 wird wöchentlich eine Religionsstunde erteilt. In der 8. Klasse tritt an die Stelle des Religionsunterrichts der Konfirmandenunterricht. In der 9. Klasse wird Religion wieder als obligatorisches Fach unterrichtet, und im 10. Schuljahr schließlich wird das Fach als Wahlfach angeboten. Der evangelische Religionsunterricht zielt darauf, dem Menschen zur Sinnggebung für sein Leben zu verhelfen und ihm Orientierungshilfen für sein Handeln zu geben.

Der evangelische Religionslehrer bemüht sich deshalb, dem Schüler verständlich zu machen, wie sich der christliche Glaube in der Umwelt des Schülers darstellt und auswirkt. Auf jeder Altersstufe werden aus diesem Grunde im Religionsunterricht biblische Aussagen mit den individuellen und sozialen Anliegen des Schülers zusammengeführt. Christlicher Glaube soll dabei als eine Hilfe zum Fragen, zum Antworten, zur Entscheidung und zum Engagement erkannt und erfahren werden.

Die Stoffauswahl unseres Lehrplanes lehnt sich sowohl an die Lehrpläne des Landes Schleswig-Holstein als auch an die dänischen Vorschläge an.

Wo immer es möglich ist, wird auf die unmittelbare Umwelt des Schülers Bezug genommen.

So lernt der Schüler der Unterstufe die Kirchengemeinde, seine Heimatgemeinde, als Zusammenschluß von Menschen kennen, denen es um das Hören auf Gott und das Handeln in der Nachfolge Jesu geht. Wird in der 7. Klasse z.B. das Thema »Der Weg des Christentums nach Mittel- und Nordeuropa« behandelt, so führt der Weg auch hier selbstverständlich in die nähere Heimat des Schülers. An dem Wirken der Zisterzienser-Mönche in Lügumkloster lernen die Schüler, welche Bedeutung die Mönchsorden für die Ausbreitung des christlichen Glaubens auch in unserer engeren Heimat gehabt haben.

Der evangelische Religionsunterricht der älteren Jahrgänge knüpft an die oben genannten Zielsetzungen des Religionsunterrichts an und setzt diese fort.

Er will den Schülern helfen, aus der Phase der Kindheit in die des Jugendlichen hineinzuwachsen.

Der Religionsunterricht kann auf dieser Altersstufe der verbreiteten Ratlosigkeit in den Fragen der Lebensführung entgegenwirken, indem er den christlichen Beitrag zur Sinnggebung für die Schüler deutlich artikuliert.

Karl-Jürgen Höft

ENGLISCH

Durch die Schulreform des Jahres 1976 ist der Stellenwert des Englischunterrichts an den deutschen Schulen in Nordschleswig beträchtlich erhöht worden, allerdings auch die Leistungsanforderungen.

Während beim »alten« Realexamen die 2. Fremdsprache nur eine mündliche Prüfung zuließ, schließen jetzt 1. und 2. Fremdsprache mit identischen mündlichen und schriftlichen Prüfungen ab.

Diesen erhöhten Anforderungen trägt der vom Fachausschuß Englisch erstellte Lehrplan, der auf der »Undervisningsvejledning for folkeskolen - fremmedsprog« vom 2. 1. 1976 basiert, voll Rechnung.

Ziele des Unterrichts sind

- das Verstehen der gesprochenen englischen Sprache,
- das Erlernen einer korrekten Aussprache,
- die Erfassung des Inhalts eines Textes,
- die Fähigkeit des Schülers, sich schriftlich auszudrücken.

Besondere Schwierigkeiten bei der Ausarbeitung unseres Lehrplanes ergaben sich aus der Tatsache, daß die öffentliche Schule in Dänemark vom 5.-10. Schuljahr je 3 Jahresstunden zur Verfügung hat, während unsere Kinder je 4 Jahresstunden in den Klassen 7-10 unterrichtet werden.

Das Minus von insgesamt 2 Jahresstunden glauben wir jedoch durch den Vorteil der Beherrschung einer weiteren Sprache, den späteren Beginn und konzentrierte Arbeit weitgehend ausgleichen zu können.

In der 1. Phase, die bei uns auf das 7. Schuljahr beschränkt ist, wird der Unterricht im wesentlichen einsprachig, d.h. unter möglichst weitgehender Vermeidung der Muttersprache durchgeführt. Da das vorrangige Ziel die Aneignung der Sprache als Verständigungsmittel ist, bestimmen die vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben den Unterricht.

Da die Schüler die Sprache von Anfang an als Verständigungsmittel erfahren sollen, müssen sie möglichst früh lernen, Fragen zu stellen und zu beantworten und die Sprache in einfachen Situationen zu benutzen.

Der Unterricht in der 2. Phase (8.-10. Schuljahr) wird dann in zwei Kursen fortgesetzt.

Im *Grundkurs* wird die Arbeit ähnlich wie im Anfangsunterricht weitergeführt. Die Schüler sollen lernen

- die gesprochene Fremdsprache zu verstehen,
- sich in einfachen Situationen des täglichen Lebens klar verständlich zu machen,
- beim Durchlesen leichterer Texte das Wesentliche des Inhalts zu erfassen,
- kurzgefaßte schriftliche Mitteilungen zu machen.

Ein aktiver Wortschatz von 1200 Wörtern am Ende des 8. Schuljahres, von 1700 Wörtern am Ende des 9. Schuljahres und von 2000 Wörtern am Ende des 10. Schuljahres wird gefordert.

Im *Erweiterten Kurs* ist anzustreben, daß die Schüler sich gegen Ende dieser Phase Fertigkeit darin erworben haben,

- die gesprochene Sprache zu verstehen,
- sich mündlich nuanciert und mit relativ großem Wortschatz auszudrücken (Ende des 8. Schuljahres: 1400 Wörter, des 9.: 2000, des 10. 2500),
- den Inhalt von Texten mit angemessenem Schwierigkeitsgrad zu erfassen,
- sich schriftlich zusammenhängend und in stufengerecht nuanciert sicherer Sprachbeherrschung zu äußern.

Nach anfangs noch überwiegend mündlicher Arbeit erhält die Lektüre allmählich gleichen Rang; dabei müssen Texte in Umgangssprache und Schriftsprache, Fachprosa und Gedichte behandelt werden. Intensive und extensive Textbehandlung müssen wechseln. Beim intensiven Lesen wird volles Verständnis des Textes hinsichtlich der Vokabeln, des Textinhaltes und der sprachlichen Gestaltung angestrebt; das extensive Lesen zielt auf das Verstehen des Textes in großen Zügen sowie auf die Erweiterung des passiven Wortschatzes ab.

Zur schriftlichen Arbeit gehören Ergänzungs-, Einsatz-, Umschreibungs- und Strukturübungen, Satzverkoppelungen, Diktate, Übersetzungen und kleine freie Aufgaben wie Briefe, Kurzberichte und kleine Erzählungen, später dann Aufsätze mit gebundenem oder freiem Thema sowie Bildergeschichten bzw. Aufsätze nach Bildvorlagen. Vor allem in diesem Zusammenhang ist regelmäßige Wörterbucharbeit nötig.

Die Grammatik muß dem Schüler in der 2. Phase mehr und mehr bewußt gemacht werden, so daß er sie als Hilfe zur Sprachbeherrschung erfährt. An Beispielen wird der Sprachgebrauch demonstriert und von daher die jeweilige Regel erklärt, evtl. bei der Sprachbetrachtung behandelte Texte.

Harald Kracht

RECHNEN/MATHEMATIK

Ziel des Unterrichts ist es, daß die Schüler sich grundlegende mathematische Begriffe und Einsichten aneignen, daß sie die Rolle des Faches Mathematik als Beschreibungsmittel erkennen, daß sie sich Arbeitsmethoden aneignen, die zu Problemformulierung und -lösung führen können, und daß sie sich Fertigkeiten erwerben, praktische Probleme zu lösen.

Die obengenannten Ziele versucht man nun in den 3 großen Stoffgebieten: Zahlenrechnen und Algebra, Geometrie, Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnen zu verwirklichen. In den 1982 revidierten Lehrplänen ist der Umfang der Mengenlehre zurückgeschnitten worden. Mengenlehre wird nicht um ihrer selbst willen gelehrt, sondern wird als wichtiges Hilfsmittel zu Beschreibung von mathematischen Gegebenheiten und Lösung von Problemen angewandt. Dem Zahlenrechnen wird wieder verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet, wenn auch die Anwen-

dung des Taschenrechners ab Klasse B dazu führt, daß gewisse Fertigkeiten im Kopfrechnen nicht mehr so stark ausgeprägt sind, wie vielleicht noch vor 10 Jahren. Großes Gewicht wird auf die Lösung mathematischer Probleme gelegt, wobei die Kenntnis von Formeln nicht so unbedingt wichtig ist, vielmehr wird an die Einsicht und die Phantasie appelliert. Die Schüler sollen experimentieren, probieren und eigene Lösungswege finden. Das Stoffgebiet der Geometrie ist weiter eingengt worden. Lehrsätze werden nur noch vereinzelt gelernt, Konstruktionsbeschreibungen nicht mehr verlangt. Neu und recht umfangreich sind die Gebiete Statistik und Wahrscheinlichkeitslehre. Auch hier soll möglichst immer von praktischen Beispielen ausgegangen werden. Die neuen Mathematikbücher zeichnen sich durch ihren starken Umweltbezug aus, die Aufgaben stehen in enger Beziehung zur Wirklichkeit, worauf auch in den Prüfungsaufgaben geachtet wird. Man bemüht sich, die traditionsmäßige starke Gebundenheit des Faches an Lehrbüchern aufzulösen und die mathematischen Begriffe und Symbole als eine Sprache aufzufassen, die die Umwelt genauso beschreiben kann und will, wie es die Schrift- und die mündliche Sprache tun. Gelingt dieses, so kann auch der Mathematikunterricht zu einem lebendigen, spannenden und beliebten Schulfach werden.

Dieter Hallmann

PHYSIK/CHEMIE

Ziel des Unterrichts

- a. Ziel des Unterrichts ist, daß die Schüler sich einige grundlegende physikalische und chemische Begriffe aneignen, sowie Einsicht in ausgewählte Gebiete der Fächer gewinnen.
- b. Der Unterricht soll darauf abzielen, daß die Schüler Verständnis für die Bedeutung der Fächer bei der Beschreibung unseres Universums erhalten und damit vertraut werden, wie die Begriffssysteme der Fächer durch Wechselwirkung zwischen Theorie und Experiment geschaffen, nachgeprüft und entwickelt werden.
- c. Es soll angestrebt werden, daß die Schüler Einblick in die naturwissenschaftliche Arbeitsmethode erhalten, und daß sie dazu angeregt werden, sich sowohl selbständig als auch in Zusammenarbeit Wissen anzueignen um praktische Probleme zu erkennen, zu formulieren und zu lösen.
- d. Der Unterricht soll dazu beitragen, daß die Schüler die Bedeutung der Naturwissenschaften für die gesellschaftliche Entwicklung auf humanistischem und technologischem Gebiet erkennen.

Hauptgebiete für den Physikunterricht

Elektrizität und Magnetismus
Bewegungen, Kräfte und Massen
Energieformen
Atom- und Kernphysik
Schwingungen und Wellen

Hauptgebiete für den Chemieunterricht

Aufbau der Stoffe und ihre Eigenschaften; die Umwandlung von Stoffen in andere Stoffe.

Für den Chemieunterricht im 8. bis 10. Schuljahr soll mindestens $\frac{1}{3}$ der zu Verfügung stehenden Unterrichtsstunden verwendet werden.

Vom 9. Schuljahr ab wird in beiden Fächern in einem Grund- und in einem erweiterten Kurs unterrichtet. Ganz allgemein wird Wert darauf gelegt, daß die Schüler die Bedeutung des Modellbegriffes verstehen lernen.

Das Experiment muß ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts sein.

Die Schüler sollen die Fachausdrücke in deutscher und dänischer Sprache beherrschen.

Alexius Pilnay

HEIMAT- UND SACHUNTERRICHT

Der Heimat- und Sachunterricht stellt als herausgehobenes Fach im Hinblick auf die offiziellen Lehrpläne für die Volksschulen in Dänemark etwas Besonderes dar, denn dort taucht er so nicht auf. In den Schuljahren 1 und 2 ist es in das Fach Dänisch eingebettet, in den Klassen 3 und 4 wird an den öffentlichen Schulen in den Sachfächern Biologie, Geographie und Geschichte Unterricht erteilt.

Die deutschen Schulen in Nordschleswig folgen dagegen dem Lehrplan für die Grundschulen in Schleswig-Holstein, der in den Schuljahren 1 und 2 mit 2 Wochenstunden, in den Schuljahren 3 und 4 mit Wochenstunden Heimat- und Sachunterricht vorsieht.

1. Inhalte

Der Lernstoff sind den klassischen Sachfächern entnommen (Geographie, Biologie, Physik, Chemie, Geschichte), manche abgegrenzt und viele fächerübergreifend, insbesondere die Projekte, die einen längeren Unterrichtszeitraum beanspruchen. Aus der Fülle der möglichen Lernangebote hat der Fachausschuß versucht, einen überschaubaren Themenkatalog zu finden, der für unsere Schüler bedeutsam ist oder voraussichtlich sein wird.

2. Arbeitsweisen

Im Vordergrund stehen in diesem Lernbereich der Erwerb von Grundkenntnissen an Hand von Themen aus der näheren und weiteren Umwelt, das Einüben von einfachen Arbeitstechniken und die Einführung sowie der Gebrauch sachgerechter Sprache.

3. Probleme

Wie auch später in den Sachfächern stellt die große Zahl der spezifischen sachbezogenen Begriffe für sønderjysk sprechende Schüler ein Problem dar, so daß der Grundsatz: »Jede Unterrichtsstunde ist zugleich auch eine Sprachstunde« hier besondere Beachtung finden muß. Zu begrüßen wäre es daher, wenn die Lehrkräfte, die Sachunterricht erteilen, eine möglichst große Sicherheit in den Sprachen Deutsch und Dänisch besäßen.

Ein weiteres Problem ist das Fehlen eines geeigneten Lehrwerkes. Die Unterschiede der örtlichen Gegebenheiten machen es notwendig, daß jede Lehrkraft eigene Unterrichtsmaterialien selbst herstellen muß. Für die übergeordneten Stoffe wäre es selbst wünschenswert, die für unsere Schulen zugeschnittene Sammlung von Anschauungs- und Arbeitsmitteln wesentlich zu erweitern.

Lutz Scheller

GESCHICHTE

Das Fach Geschichte ist entsprechend dem dänischen Schulgesetz von 1975 obligatorisches Unterrichtsfach mit zwei Wochenstunden für die Klassen 5-6-7-8-9. In der 10. Klasse kann Geschichte als Wahlfach angeboten werden.

Für die Ausbildung von Jugendlichen an Schulen in einem Grenzland kommt dem Geschichtsunterricht besondere Bedeutung zu, die gleichzeitig Verpflichtung und Verantwortung beinhaltet.

Verpflichtung insofern, als in einem Grenzland Geschichte wissenschaftlich so korrekt und in der Auswahl so tendenzfrei wie möglich unterrichtet werden muß.

Verantwortung insofern, als das Fach Geschichte an den deutschen Schulen in Nordschleswig integriert sein muß in die Existenz der Volksgruppe zur Vergangenheit und zur Zukunft hin.

Beides muß berücksichtigt werden auf dem Hintergrund, daß die Abgänger der deutschen Schulen sich sowohl in Dänemark als auch in der Bundesrepublik Deutschland zurechtfinden sollen.

Der Geschichtsplan ist nach diesen Vorüberlegungen so aufgebaut.

1. Der Plan geht chronologisch vor:
 5. Schuljahr: bis zur Wikingerzeit (1000 n. Chr.)
 6. Schuljahr: bis zur Entdeckerzeit (1500 n. Chr.)
 7. Schuljahr: bis zur französischen Revolution (1800 n. Chr.)
 8. Schuljahr: bis zum Versailler Friedensvertrag (1920 n. Chr.)
 9. Schuljahr: bis zur Gegenwart
2. Innerhalb dieses Zeitplanes sind globale, europäische, dänische, deutsche, schleswig-holsteinische und nordschleswigsche Themen für sich oder sich integrierend in Lerneinheiten zusammengestellt.

Es mußte dabei bedacht werden, daß ein Schuljahr ungefähr 70 Unterrichtsstunden zur Verfügung hat, so daß eine straffe Auswahl notwendig ist. In diesem Zusammenhang konnten manche Lerneinheiten mit einer Problematik Aspekte aus den jeweiligen nationalen Entwicklungen abdecken, die dann ihrerseits einen Transfer ermöglichen.

So weist die beginnende Territorialisierung der Landesherrschaften gemeinsame Entwicklungen im deutschen und schleswig-holsteinischen Bereich auf, so daß eine Lerneinheit diesen Bereich abdecken kann, oder mit der Lerneinheit Hanse kann schleswig-holsteinische und auch dänische Geschichte aus diesem Zeitraum behandelt werden.

Auf der anderen Seite ist bei der Abfassung des Planes ebenfalls bedacht worden, daß nationale Geschichtsabläufe unauswechselbare Epochen aufweisen, die von den daraus entstandenen Konsequenzen her den

Schülern mitgeteilt werden müssen. Ohne Kenntnisse zur Weimarer Republik ist der Nationalsozialismus nicht zu begreifen, und ohne »Estrup« kann »Systemskiftet« schwerlich begriffen werden.

Bei dem Bemühen deutsche, schleswig-holsteinische und dänische Geschichte ausgewogen darzustellen, helfen die »Braunschweiger Thesen«, die bis 1920 eine neutrale Darstellung strittiger Themen anbieten. Darüberhinaus werden deutsche und dänische Texte auf diesem Hintergrund in den Unterricht eingebaut, so daß der Geschichtsplan für die deutschen Schulen in Nordschleswig als zeitgemäß anzusehen ist.

Claus-Daniel Thomsen

ERDKUNDE

»Länder und Völker« – nach Kontinenten aneinandergereiht und nach dem Prinzip »vom Nahen zum Fernen« – bildeten vor Jahren den Hauptgegenstand unseres Erdkundeunterrichts.

Diese systematisch – länderkundlich angeordneten Lehrpläne wurden in den 70'er Jahren nach vielen intensiven Diskussionen von neuen lernzielorientierten Lehrplaninhalten abgelöst, deren Lernziele mit Hilfe ausgewählter »exemplarischer« Themen angesteuert werden sollen.

»Exempla« sind nicht allein etwa beispielhafte Räume, die für ähnliche, andere stehen, sondern Räume, an denen beispielhaft geographische Funktionen erarbeitet und geographische Methoden angewandt werden können.

Die Aufgabe des lernzielorientierten Geographieunterrichts besteht dabei nicht nur in der umfassenden Darstellung eines Weltbildes, sondern vorwiegend in der Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten zu selbstständiger Stoffverarbeitung, Einordnung, Beurteilung, Einsicht in Probleme, Systeme und Strukturen.

Die Stufenschwerpunkte für die Klassen 5/6: »*Grundlegende Einsichten in Mensch – Raum Beziehungen*« und der Stufenschwerpunkt für die Klasse 7: »*Analyse von raumprägenden und raumverändernden Faktoren*« sehen folgende Lernzielbereiche vor:

Klasse: 5/6 Unsere Erde.

Wo die Natur regiert.

Der Mensch nutzt die Natur.

Der Mensch gestaltet die Erde um und schafft neue Lebensmöglichkeiten.

Klasse: 7 Naturgeographische Vorgänge und ihre Bedeutung für den Menschen.

Die Erschließung von Räumen in den verschiedenen Breiten.

Verflechtung von Räumen.

Da das Fach Erdkunde in den Klassen 8-10 als Wahlfach angeboten wird, können die Lernzielbereiche aus dem Stufenschwerpunkt »*Aus-einandersetzung mit Gegenwartsfragen und – aufgaben*« von den Schülern und Lehrern gemeinsam ausgewählt werden.

Ziel des Erdkundenunterrichts war früher die Vermittlung eines möglichst genauen Weltbildes. Seine Hauptaufgabe ist es heute, dem Schüler Orientierungs- und vor allem Entscheidungshilfen in seinem räumlichen Verhalten zu geben.

Unsere Lehrplanarbeit der 80'er Jahre im Fach Erdkunde wird sich besonders um eine Entflechtung der angebotenen Lehrinhalte bemühen, diese in Abstimmung mit den Lehrbüchern bringen und sich vor allem für die Topographie einsetzen, die im lernzielorientierten exemplarischen Unterricht notwendiger denn je ist.

Claus Evermann

BIOLOGIE

Allgemeine Ziele:

Beobachtungsfähigkeit der Schüler fördern; Beziehung zwischen Bau und Lebensweise der Tiere und Pflanzen aufzeigen.

Von der Beobachtung zur Beschreibung, zum Vergleich, dann zur Begriffsbildung und zur Anwendung der Begriffe in neuen Situationen führen.

Praktische Versuche – soweit wie möglich – als Ausgangspunkt durchführen; dabei deutsche und dänische Namen der untersuchten Lebewesen vorstellen.

Spezielle Ziele (in Auswahl):

Einheimische Wirbeltiere und Blütenpflanzen in ihrem Verhalten und in ihrer Lebensweise als Mitglieder ihres speziellen Lebensraumes behandeln. Das Zusammenspiel aller ökologisch bedeutsamen Faktoren durch ausführliche Bearbeitung einheimischer Ökosysteme (z.B. Meer, Buchenwald, Getreidefeld) vorstellen.

Das Wirkungsgefüge Erbgut – Umwelt und die Anwendung genetischer Gesetze auf praktische Tier- und Pflanzenzüchtung erarbeiten.

Den Menschen mit seinen wesentlichen Organsystemen als funktionale Einheit erkennen, ihn als Teil seiner Umwelt und damit als Gestalter, auch als Veränderer, als möglichen Zerstörer von Teilen seiner eigenen Heimat bewußt werden lassen und hier – ebenso wie im zwischenmenschlichen Bereich die Schüler zu verantwortungsbewußtem Verhalten erziehen.

Dietrich Gill

GEGENWARTSKUNDE

Die Schulreform von 1976 hat den Schulen Dänemarks ein neues Fach beschert, das »Samtidsorientering« genannt wird und die bis dahin unterrichteten Fächer Geschichte, Erdkunde und Biologie weitgehend ablösen sollte. Es hat sich jedoch schnell gezeigt, daß ohne fundiertes geschichtliches Wissen dieses Fach nicht zufriedenstellend unterrichtet werden konnte, so daß seit 2 Jahren Geschichte wieder in den Klassen 8 und 9 Pflichtfach geworden ist.

Das Fach Gegenwartskunde umfaßt die Gebiete Gesellschaftslehre, Gemeinschaftskunde, politische Bildung und Staatsbürgerkunde. Für

die deutschen Schulen ist darüberhinaus ein Lehrbereich aufgenommen worden, der die besonderen Belange der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig berücksichtigt.

Die *allgemeine Zielsetzung* des Unterrichts ist in 4 Abschnitte unterteilt:

1. Das Ziel des Unterrichts ist es, den Schülern Einblick in einige wesentliche lokale, nationale und globale Zeitprobleme zu geben.
2. Es soll angestrebt werden, daß die Schüler sich eine gewisse Fertigkeit aneignen, politische, wirtschaftliche und ideologische Aussagen zu beurteilen.
3. Der Unterricht soll dazu beitragen, daß die Schüler ein Interesse für politische Verhältnisse entwickeln, so daß sie sich über die historischen Voraussetzungen und die Wertvorstellungen klarwerden können, die hinter eigenen Aussagen und hinter den Aussagen anderer und deren Handlungen liegen.
4. Der Unterricht soll ebenfalls dazu beitragen, daß der Schüler Kenntnis von einigen der Faktoren erwirbt, die den Hintergrund der heutigen Gesellschaftskonflikte bilden, wie diese gelöst werden können und wie der einzelne Mensch, allein oder in Zusammenarbeit mit anderen, Einfluß auf die Entscheidungsprozesse in der Gesellschaft nehmen kann.

Die Unterrichtsinhalte sind in 4 Problemfelder aufgegliedert, die sich befassen mit:

1. Grundlagen für Produktion und Arbeit,
2. soziale- und kulturelle Verhältnisse,
3. politische- und ideologische Verhältnisse und
4. die deutsche Volksgruppe in Nordschleswig.

Nachdem bis 1982 mit einem Lehrplan gearbeitet wurde, der sich weitgehend an den Vorschlag des Unterrichtsministeriums anlehnte, hat sich der Fachausschuß Gegenwartskunde im Winter 81/82 mit einer Neufassung beschäftigt, die vom Schuljahr 1982/83 an Gültigkeit hat und die nicht nur den besonderen Belangen Nordschleswigs stärker Rechnung trägt, sondern sich auch von der etwas starren und umfangreichen Bevormundung durch den Stoff gelöst hat.

Harald Kracht

BILDNERISCHES GESTALTEN

Kaum ein anderes Unterrichtsfach hat in den letzten Jahren so viele »Innovationen« erfahren wie dieses. Das läßt sich schon an den in Schule und Hochschule verwendeten Benennungen dieses Faches ablesen: Bildnerische Erziehung, Bildhaftes Gestalten, Kunsterziehung, Kunstunterricht, Visuelle Kommunikation und letztlich Ästhetische Erziehung oder schlicht und einfach: Kunst.

Der für unsere Schulen gültige Lehrplan im Fach »Bildnerische Gestalten« verweist auf die Konzeption des im Jahre 1975 veröffentlichten Lehrplanes für Grundschule und Vorklasse in Schleswig-Holstein im Fach »Kunst«. Der nordschleswigsche Lehrplan beinhaltet als »Eigen-

leistung« lediglich eine »Bedienungsanleitung« für den sehr komplexen schleswig-holsteinischen Plan, der von zwei Wochenstunden Kunstunterricht für die betreffenden Klassen ausgeht.

Inzwischen liegen in Schleswig-Holstein ein darauf aufbauender und weiterführender »Lehrplan Gesamtschulversuche/Kunst« und ein dazu gehöriger Materialband vor, die für unsere Unterrichtsarbeit nützlich sind.

Die vorliegenden Lehrpläne gehen von einem recht umfassenden Begriff des Kunstunterrichtes als ästhetischer Erziehung aus und sind lernzielorientiert. Sie enthalten – außer einer Neudefinierung der Funktionen einer ästhetischen Erziehung und deren Verhaltensziele – im wesentlichen ein Angebot von Unterrichtsinhalten, die strukturiert sind nach Gegenstandsfeldern (Natur, Umwelt, Design, Kunst u. Medien) und Lernfeldern (Form/Grafik, Farbe/Malerei, Körper/Plastik, Raum/Bauen, Bewegung/Spiel u. Fotografie/Foto-Film).

Folker Thrams

MUSIK

Musikunterricht wird vom 1.-5. Schuljahr erteilt. Danach haben die Schüler nur noch die Möglichkeit, Musik als Wahlfach zu belegen oder das Angebot der kommunalen Musikschulen wahrzunehmen. Daraus ergibt sich eine ungeheure Stofffülle, denn das Ziel muß sein, den Schüler nach 5 Schuljahren so auszustatten, daß er Grundkenntnisse in möglichst vielen musikalischen Bereichen hat.

Der Lehrplan versucht dem Genüge zu tun. Die Lerninhalte sind in verschiedene Hauptthemen aufgegliedert, die in jedem Schuljahr wieder aufgegriffen und erweitert und vertieft werden: Musik kann etwas erzählen (Musik und Programm) – Wie man Musik macht (Klangerzeugung, Klangformen, Klangeigenschaften) – Unsere Stimme als Instrument – Wie Musik gemacht ist (Formprinzipien und Formverläufe) – Wie man Musik notiert – Musik in unserer Welt.

Musikunterricht heißt also nicht nur Singen, obwohl das Singen und das eigene Musizieren nach wie vor einen zentralen Platz einnehmen.

Die Pflege und Erhaltung des deutschen Volksliedes ist gerade hier in Nordschleswig ein besonderes Anliegen.

Silke Boysen

WERKEN

- 1) Das Fach »Werken« ist obligatorisch für Jungen und Mädchen in den Klassen 5 und 6, außerdem ist es Wahlfach für Jungen in den Klassen 8-10.
- 2) In den Klassen 5 und 6 werden die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Material und Werkzeug geschaffen. Holzwerken ist die Grundlage des Werkunterrichts. In der Klasse 6 kann Metallwerken in den Unterricht hineingenommen werden.

- 3) Ausgangspunkt für das Fach »Werken« in den Klassen 8-10 sind die technischen und methodischen Grundlagen des Werkunterrichts in den Klassen 5 und 6.
Es werden größere Werkaufgaben und anspruchsvollere Techniken in den Stoffplan aufgenommen. Metall- und Holzwerken sind gleichberechtigt.
- 4) Das Fach »Technik« kann im Werkunterricht an geeigneter Stelle einfließen, kann aber auch als technischer Grundunterricht in Themen behandelt werden. Für diesen Unterricht sind u.a. die Fischer-Baukästen geeignet.
- 5) In den Klassen 5 und 6 werden die Grundregeln des technischen Zeichens eingeführt. In der 8.-10. Klasse wird das technische Zeichnen so weitergeführt, daß eine Zeichnung gelesen und danach gearbeitet werden kann.

Peter Herrmann

SPORT

Der Lehrplan Sport hat in den vergangenen Jahren entscheidende Änderungen erfahren, und zwar in der Hinsicht, daß man in sehr großem Maße Sportarten aufgenommen hat, die einen besonderen Freizeitwert besitzen. Neben der Grundausbildung in den Bereichen Leichtathletik, Gerätturnen, Spiele, Gymnastik/Tanz und Schwimmen können die Schüler auch in Badminton, Tischtennis, Tennis, Hockey, Kanufahren, Rudern, Segeln, Judo, Rollschuhlauf, Eislauf, Skifahren und -laufen unterrichtet werden. Dazu müssen natürlich die sachlichen, personellen und finanziellen Voraussetzungen gegeben sein oder geschaffen werden können.

Das Skifahren kann z.B. auf Kursen bei Klassenfahrten gelernt werden. Anschlußkurse kann man bei Skireisen des Deutschen Jugendverbandes buchen.

Die Vielfalt des Sportangebotes sollte es jedem Schüler ermöglichen, eine seinen Anlagen und Interessen entsprechende Sportart herauszufinden, die er auch nach der Schulzeit (möglichst in einem deutschen Verein) ausübt. Deshalb ist es auch notwendig, die Schüler über die Angebote der örtlichen Vereine und Jugendschulen zu informieren.

Peter Blume

LATEIN

Der Unterricht zielt darauf ab, dem Schüler lateinische Grundkenntnisse und Einblicke in die römische Kultur zu vermitteln; er weist aber gleichzeitig über diesen Bereich hinaus, indem er die Bedeutung des lateinischen Wortschatzes für die heutigen europäischen Sprachen hervorhebt. Deswegen übt er Arbeitsmethoden und Kenntnisse ein, die den Schüler befähigen sollen, leichtere lateinische Texte inhaltlich und sprachlich zu erfassen, aber darüber hinaus dem Erlernen weiterer Sprachen dienlich sein können.

Armin Feddersen

FRANZÖSISCH

Weder für den Übergang ins Gymnasium noch für irgendeine weitere Berufsausbildung wird Französisch als Voraussetzung verlangt. Deshalb wird das Fach weitgehend von Schülern gewählt, die Freude an fremden Sprachen und Ländern haben.

Für die Volksschule wird das Ziel des einjährigen Unterrichts in Abstimmung mit dem Unterrichtsministerium folgendermaßen formuliert: (Bekanntgabe vom 24. Sept. 1974, § 18)

»Das Unterrichtsziel ist, daß die Schüler sich eine *Grundlage* dafür aneignen, die gesprochene französische Sprache zu verstehen, die Sprache zu sprechen, den Inhalt eines französischen Textes zu erfassen und die Sprache schriftlich anzuwenden.

Der Unterricht soll die Möglichkeiten der Schüler vergrößern, sich über die Lebensbedingungen und die Kultur in den Ländern zu orientieren, in denen die Sprache gebraucht wird«.

Der Fachausschuß hat sich nach kritischer Durchsicht des Lehrplans für Nordschleswig geeinigt, die Anforderungen aufrechtzuerhalten, die sich auf die vier sprachlichen Fertigkeiten Hören/Verstehen - Sprechen - Lesen - Schreiben stützen.

Näher betrachtet sehen die Anforderungen folgendermaßen aus.

1. Es werden mindestens 800 Wörter als *aktiver Wortschatz* vorausgesetzt. Die Auswahl sollte den Alltags- und Touristenbedürfnissen entsprechen mit besonderer Berücksichtigung häufiger fester Redewendungen.
2. In der *Grammatik* werden diese Wortarten behandelt:
Substantive - Artikel - Adjektive - Verben - Pronomen - Zahlen - Adverben - Negationen; wobei Grammatik immer unter dem Blickwinkel des besseren Verständnisses und der gewandteren Ausdrucksform betrieben werden sollte.
3. Unter dem Begriff *Phonetik* faßt man die Vermittlung von Lesefertigkeiten, Aneignung einer französischen Satzmelodie, richtige Anwendung von Wortbindungen (*liaisons*), Kenntnisse von den typischen Nasallauten etc. zusammen.

Falls eine Abschlußprüfung am Ende des 10. Schuljahres gewünscht wird, prüft der Lehrer in einem 10-12 minütigen Gespräch, inwieweit das Jahrespensum beherrscht wird. Es werden 20 Normalseiten intensiv und 20 Seiten extensiv gelesen. Dabei können Texte mitgerechnet werden, die mit Ton und/oder Bild verknüpft sind. Zu ergänzen wäre noch, daß der Jahreskursus, für den vier Wochenstunden angesetzt sind, auf zwei Jahre mit je zwei Wochenstunden ausgedehnt werden kann.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, daß die Schüler am Ende des Kurses in der Lage sind, kleine Unterhaltungen auf Französisch zu führen, eigene Fragen zu stellen und den durchgenommenen Stoff sicher nachzuerzählen.

Susanne Nickelsen

VORSCHULISCHE ERZIEHUNG

Im Gegensatz zu den »Lehrplänen« für die Klassen 1 bis 10 enthalten die »Vorschläge und Hinweise« für die vorschulische Erziehung keine Leistungsforderungen im eigentlichen Sinne. Damit wird den Bestimmungen sowohl in Schleswig-Holstein als auch in Dänemark entsprochen, die beispielsweise das gezielte Lesenlernen und ein Vorwegnehmen des Anfangsrechnenunterrichts ablehnen, sondern vielmehr ein behutsames Heranführen an die Fähigkeit, in einer Gruppe mitzuarbeiten, das Kind also sozialreif zu machen, in den Mittelpunkt stellen. Ein altersgemäßes Sprach- und Sprechtraining, eine spielerisch aufgebaute Bewegungsschulung, die Förderung musischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, der handelnde Umgang mit Dingen – nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Erfassung von Größen-, Mengen- und Ordnungsverhältnissen als Vorstufe zur Grundschulmathematik – und andere Vorhaben mit hohem »Anforderungscharakter« sollen dabei das erzieherische Bemühen unterstützen, dürfen jedoch keinesfalls zur Einstufung der Kinder als »gute« und »schlechte« Schüler führen.

Darüber hinaus enthalten die »Vorschläge und Hinweise« manche Anregungen für die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindergarten und Schule sowie Anmerkungen über die Anforderungen an die im Vorschulbereich eingesetzten Pädagogen.

Jürgen Klahn

SCHULBIBLIOTHEKSARBEIT

Die Schulbibliotheken der deutschen Schulen in Nordschleswig haben wie alle Schulbibliotheken im Lande eine Doppelaufgabe:

1. Mediensammlung für den Unterricht der Schule zu sein
2. den Schülern gemäß ihren privaten Interessen Bücher zur freiwilligen Weiterbildung anzubieten.

Über die Arbeit der Schulbibliotheken heißt es einleitend in den Richtlinien: »Die Schulbibliothek verfolgt Lernziele im kognitiven, affektiven und sozialen Bereich. Diese Ziele lassen sich nur in einem langen Prozeß der Einübung und der Integration in den Unterricht erreichen.« Die Formulierung »Integration in den Unterricht« beinhaltet, daß die Aufgaben der Schulbibliothek nur in enger Zusammenarbeit mit Klassen- und Fachlehrern zu lösen sind. Die Richtlinien sehen weiterhin vor, daß sämtliche Klassen einer Schule, einschließlich die Vorklasse, in die Arbeit der Schulbibliothek einbezogen werden. Schulen ohne Schulbibliothek sollen mit den Schulbibliotheken der großen Schulen zusammenarbeiten und gemeinsam mit diesen einen »auf die speziellen Belange der kleinen Schule abgestimmten Plan« erstellen. Bemerkenswert ist ferner die Feststellung, daß sich das Erreichen von Lernzielen in den drei oben genannten Bereichen oft über einen langen Zeitraum, mehrere Klassen oder ganze Schulstufen, hinziehen kann.

Es versteht sich von selbst, daß beim Lernen im kognitiven Bereich planmäßiger und systematischer vorgefahren werden kann als in den beiden anderen Bereichen. Zunächst geht es darum, dem Schüler Kenntnis der verschiedenen Kategorien von Bibliotheksmaterialien (Bücher, Zeit-

schriften, audio-visuelle Medien) sowie Einsicht in die Notwendigkeit einer Ordnung in der Bibliothek zu vermitteln. Ein weiteres Ziel ist, den Schülern die Strukturen dieser Ordnung (Sachgruppe, alphabetische Kriterien, Dezimaleinteilung) durchschaubar und vertraut zu machen. Daneben – hauptsächlich im Unterricht – stehen Übungen zum planmäßigen Umgang mit Büchern (Nachschlagewerke, Inhaltsverzeichnis, Register). Dem kognitiven Lernen dienen auch Besuche anderer lokaler Bibliotheken sowie der Büchereizentrale in Apenrade. In steigendem Maße wird von den Schülern mit fortschreitendem Alter Fertigkeit im selbständigen Aufsuchen und Gebrauch von Material in der Schulbibliothek erwartet.

Im affektiven Bereich wird man vorrangig die Freude am Lesen wecken wollen, besonders bei solchen Schülern, die vorher wenig mit Büchern vertraut waren. Dies kann dadurch geschehen, daß Lehrer oder Schulbibliothekar, oder noch besser ein zu Gast weilender Autor, versuchen, den Schülern bestimmte Werke oder Gattungen altersangemessener Literatur nahezubringen. Nicht selten beobachtet man bei einem Schüler auch ein sich anbahnendes Verhältnis zu Literatur seiner immer etwas distanzierter behandelten Sekundärsprache.

Schließlich nennen die Richtlinien auch Lernziele im sozialen Bereich. Unter diesem Blickwinkel soll die Schulbibliothek Ort für individuelle Arbeit, Gruppenarbeit und für Freizeitinteressen sein. In diesem Zusammenhang zitieren die Richtlinien das vielgebrauchte Schlagwort von der Schulbibliothek als »Kommunikations- und Informationszentrum.« So betrachtet gewinnt die Schulbibliothek eine zentrale Platzierung im schulischen Leben: Sie stellt nicht nur Ansprüche an die geistige Aufnahmefähigkeit, sondern möchte wie jeder gute Unterricht zur ganzheitlichen Bildung des Schülers unter Einbeziehung von affektiven und sozialen Aspekten beitragen.

Jens Uwe Jessen

AUSBILDUNGS- UND BERUFSORIENTIERUNG

Ziel des Unterrichts ist, daß die Schüler die Möglichkeiten einer weiteren Ausbildung und einer beruflichen Tätigkeit sowie daran gebundene Umstände und Gegebenheiten kennenlernen.

Es muß angestrebt werden, daß die Schüler sich über ihre *eigenen Erwartungen* in Bezug auf ihre zukünftige Ausbildung und berufliche Tätigkeit klarwerden. Hierzu gehört auch ein Sich-klar-werden des einzelnen über die Möglichkeiten, seine Voraussetzungen und Interessen zu erweitern, die von einer fortgesetzten Einsicht und persönlichen Entwicklung abhängen.

Der Unterricht soll dazu beitragen, daß die Schüler eine *bessere Grundlage* für die Vorbereitung ihrer Ausbildungs- u. Berufswahl erhalten. Außerdem soll durch den Unterricht erreicht werden, daß die Schüler die *Wahl der Ausbildung, Beruf und Arbeitsplatz als eine Kette von Entscheidungen ansehen*, die unter wechselnden sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten getroffen werden muß.

Der UNTERRICHT kann und sollte durch besondere berufsbezogene Aktivitäten wie: *Ausbildungstage-Betriebsbesichtigungen-Gastlehrer* und nicht zuletzt durch die zwei BERUFSPRAKTIKA ergänzt werden.

E. Iwersen

HANDARBEIT

In dem für das 4. und 5. Schuljahr obligatorischen Fach werden Jungen und Mädchen vertraut gemacht mit einfachen, aber grundlegenden Techniken bis hin zur Arbeit an der Nähmaschine.

Die Schüler lernen, Farben, Formen und Materialien aufeinander abzustimmen, eine entsprechende Arbeitshaltung einzunehmen u.a.m.

Ähnlich wie in der Hauswirtschaft ist dieses Fach in den Klassen 8-10 als Wahlfach angelegt. Die Angebote erstrecken sich über Kleidung nähen und pflegen, Gestaltungsarbeiten bis hin - je nach besonderem Wunsch - zum Erlernen von speziellen Techniken. Parallel zu den praktischen Arbeiten erhalten die Schüler einen Einblick u.a. in die Textillehre und Verbraucherorientierung und können nach 160 Stunden eine Prüfung ablegen.

Renate York

HAUSWIRTSCHAFT

Der Hauswirtschafts-Unterricht ist obligatorisch für alle Jungen und Mädchen der 6. Klasse. Die Schüler sollen sicher, rationell und hygienisch arbeiten lernen, indem die praktische Arbeit im Mittelpunkt steht, unterstützt durch einen entsprechenden theoretischen Stoff.

Themen, wie Ernährungslehre, Warenkunde, Planung praktischer Arbeiten, Gebrauch technischer Geräte werden auch in der Oberstufe erneut aufgegriffen und vertieft - allerdings mit dem Unterschied, daß das Fach in den Klassen 8-10 gewählt werden kann. Die Themen werden von Lehrern und Schülern gemeinsam zusammengestellt. Nach 160 Unterrichtsstunden besteht die Möglichkeit, eine Prüfung abzulegen.

Renate York

VERKEHRSERZIEHUNG

Der Lehrplan baut auf den vom Verkehrssicherheitsrat («Rådet for større færdselssikkerhed») vorgeschlagenen Themen auf, für die es auch das entsprechende Unterrichtsmaterial gibt.

Ziel des Unterrichts wird es sein, den Schüler zu einem verantwortungsbewußten Verkehrsteilnehmer zu erziehen, der in der Lage ist, auch kritische Situationen zu erkennen.

Auf dem Weg von der Vorklasse bis zum 10. Schuljahr werden dabei folgende Themen bearbeitet:

- Vorklasse: Dein Weg zur Schule - »Gå-prøve«.
1. Klasse: Über dich selbst und die Fahrzeuge im Verkehr.
2. Klasse: Deine Partner im Verkehr - Fahrradregeln.
3. Klasse: Die verschiedenen Fahrzeuge im Verkehr.
4. Klasse: Wege, die du benutzt.
5. Klasse: Einfluß von Tages- und Jahreszeiten auf den Verkehr.
6. Klasse: Bewege dich sicher auf dem Fahrrad - »Cyklist-prøve«.
- 7.-10. Klasse: Sicher auf dem Moped -
Verkehr, Gesellschaft und Sicherheit.
Defensive Taktik im Verkehr - auch eine Aufgabe für dich.

NB:

»Gå-prøve« und »Cyklist-prøve« werden in Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei und »Rådet for større færdselssikkerhed« abgelegt.

Reinhard Einfeldt